

Godthaab d. 8. Mai 1882

Liebe Elisabeth!

Mit diesem ersten diesjährigen schiff wollte ich dir doch gern wenigstens ein lebenszeichen zukommen lassen, obgleich zu eine ordentlichen brief jetzt die zeit fehlt. Durch die gnade u. freundlichkeit unsern Herrn u. heilandes habe ich wieder ein jahr die schöne gnadenzeit geniessen und mich seiner hirten- und erziehungstreue erfreuen dürfen; auch die leibliche gesundheit und die freudigkeit des gemüths ist mir durch seine grosse gnade ungeschwächt erhalten geblieben, wofür ich nicht genug danken kann. So habe ich dann auch meine gewohnte arbeit in gewohnter weise fortsetzen können, und was mir dabei jetzt äusserlich an jugendrüstigkeit abgeht, wird mir in erfreulicher und beschämender weise anderweitig innerlich ersetzt.

Deinen brief vo 5. ärz erhielt ich am 20. April, an welchem tage das erste schiff morgens hier einlief, nachdem es schon am 19. Bei Fredrikshaab zu lande gekommen war und dort seine geschäfte abgemacht hatte. Heute wird es nun hier fertig, und dieses briefchen ist für mich der schluss dessen, was ich für dieses schiff fertig zu machen habe.. Es war mir sehr dankenswerth, aus deinem brief zu sehen, dass es auch dir gut geht, und besonders auch, dass der dies jahr bei euch so mild gewesene winter für dich und zumal für deinen mann so zuträglich gewesen ist. Hier war der winter nicht fein; wir hatten mehr kälte als gewöhnlich, dabei viel starken wind, und ziemlich viel schnee, der aber bei dem schönen frühlingswetter, was wir seit jetzt reichlich 3 wochen gehabt haben, zusehends dahinschwindet. Aber ende März war freilich das land so total und so gleichförmig mit schnee bedeckt wie man es selten sieht. Auch ist mir kein winter erinnerlich, wo ich so oft meine fenster ausschaukeln musste, als diesen winter. Mit alle dem war der winter keineswegs zu den strengsten zu rechnen, aber er war ein gut stück nach der strengen seite hin. Der tägliche erwerb der kajake war ja durch die strenge der witterung war oft ziemlich erschwert, aber die erwerbsgegenstände – seehunde u. vögel – waren wenigstens in hiesiger gegend gegen andere winter reichlich vorhanden, so dass die leute, die mit genügenden wintervorräthen versehen waren, so dass sie die bösen tage ansehen konnten, keine noyh hatten. Von Lichtenfels schrieb br. Starick sogar, dass dieser winter der beste und angenehmste gewesen sei, den er dort noch erlebt hätte. Nun muss ich schon an den schluss denken Auf deinen brief gehe ich diesmal nicht näher ein, da ich hoffe, mit einem der späteren schiffe bessere gelegenheit finden zu können. Ich gehe mit demm gedanken um, diesen sommer einmal wieder einen besuch bei Lichtenfels zu machen, wenn der Herr es zulässt; es war schon vorigs jahr beabsichtigt, kam aber nicht dazu. – Eine grossartige meteorologische ekspedition, aus 5 oder 6 personen bestehend, wird mit dem nächsten schiff hieher erwartet, und soll bis ende August künftiges jahrs hier bleiben, mit der werde ich vermuthlich auch in nähere Berührung kommen.

An Emanuel kriege ich diesmal nicht schreiben; wenn du ich etwas aus vorstehendem mittheilen willst, so wird's mir lieb sein. – Wie mags wohl br. Jäschke gehen?

Sei nun hiemit nebst deinem l. mann u. deinen kindern recht herzlich von mir gegrüsst; wills Gott, später mehr

dein bruder
Samuel

Geschw. Spindler reisen mit diesem schiff auf besuch nach Europa; du wirst sie ja wohl auch sehen und sprechen.